**Losung und Lehrtext für Mittwoch, 22. April 2020**

**Ich schwor dir's und schloss mit dir einen Bund, spricht Gott der HERR, und, du wurdest mein.
Hesekiel 16,8**

**Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.
Galater 3,26**

Wir alle kommen geprägt auf diese Welt: Wir tragen einen genetischen Code in uns. Wir erben von unseren Eltern bestimmte Äußerlichkeiten: die Stellung der Augen, die Form der Nase, die Haarfarbe oder auch die Neigung zum Haarausfall etc. Manche kommen mit Schäden auf die Welt, die sie im Mutterleib erworben haben: etwa, wenn die Mutter während der Schwangerschaft einen schweren Unfall hatte. Andere werden mit der Anlage zu Krankheiten oder sogar krank geboren. Wieder andere weisen eine körperliche oder geistige Behinderung auf.

Und gleich nach der Geburt gehen die dauerhaften Prägungen weiter: ob wir unter besten hygienischen Standards in einem Krankenhaus unter Aufsicht von Hebamme und Arzt geboren werden oder im Schmutz eines Flüchtlingscamps ganz ohne medizinische Betreuung, ob wir von gut ernährter Mutter mit nahrhafter Milch gestillt werden oder schon in den ersten Wochen mangelernährt werden, ob und welche Impfungen wir empfangen, ob uns in der Familie Liebe geschenkt wird oder wir bei den Eltern Drogen, Gewalt und Vernachlässigung erfahren … alles, jedes, prägt uns, drückt uns einen Stempel auf.

Ja, wir haben nicht nur solche persönlichen Prägungen und Ausprägungen: Wir stehen auch mittendrin in großen Schicksalsgeschichten, in gemeinschaftlichen Schuldzusammenhängen. Wer dies bestreiten will, der mache sich bewusst, dass wir Deutschen – jeder von uns – immer noch die Last des Holocaust und des 2. Weltkriegs mit uns herumtragen. Unabhängig von der Generation, der wir angehören, verbinden sich die Verbrechen des Dritten Reiches mit dem Namen Deutschland. Bei Reisen in viele Länder, stehen die Enkel der Täter den Enkeln der Opfer gegenüber – so wird es zumindest empfunden. Die Bekämpfung der Corona-Pandemie wird in England ganz aktuell mit dem Weltkrieg verglichen und die Blitz-Mentalität beschworen, die die Briten den deutschen Luftangriffen trotzen ließ. In Italien empört man sich über „Hitlers Erben“, weil angeblich in dieser Notfalllage nicht genug deutsche Hilfegeflossen sei.

Wir bringen schließlich die Anlage zur Schuld mit in diese Welt, die Sünde. Einmal las ich in einer Zeitschrift den Leserbrief eines Mannes, der die Kirchen dafür kritisierte, dass sie von der Sündhaftigkeit des Menschen sprechen, mit der er geboren wird.

Wenn er auf seinen kleine Enkel schaue, so süß und herzig, wie er mit seinen Zehen spielt, wie könne da jemand von Sünde sprechen. Guter Mann, sage ich da nur, sprechen wir in einigen Jahren darüber – wenn aus dem süßen, herzigen Baby ein großer Junge geworden ist, der sich auf dem Schulhof schlägert; kochend vor Wut in sein Zimmer rast, wenn er ins Bett gehen soll; über das Essen schimpft, weil wieder einmal zu gesund gekocht wurde – und es nicht nur Pommes frites oder Pizza gibt.

Ich sage deutlich: Hoffentlich liebt er seinen Enkel immer noch, wenn er zeigt, dass auch in ihm das Böse steckt: Der unbeherrschte Zorn, die Aggression, der Unwille, Liebe und Zuwendung anzunehmen etc.

Und dieses Böse, dieses Aufbegehren, das zuerst und vor allem ein Aufbegehren gegen Gott ist, bringen wir mit in die Welt. Das ist es, was die Kirche die sündhafte Prägung des Menschen nennt – und von der sie lehrt, dass niemand davon frei ist.

Den zahllosen Prägungen, die der Mensch mit in diese Welt bringt, setzt Gott seine Prägung entgegen.

Er prägt den, der Kind seiner Eltern, Kind seiner Umwelt, Kind seiner sozialen Verhältnisse, Kind seines Volkes, Kind seiner Zeit, Kind der Sünde ist zum Kind Gottes um. Er wählt diesen ganz konkreten Menschen aus, ruft ihn beim Namen, spricht ihm zu: Du bist mein!

„Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen.“ (Gal 3,26-27)

Gott setzt durch Taufe und Glaube das Prägemal seines Sohnes, Jesus Christus, auf uns

* der am Kreuz unsere Sünde getragen hat. Der unsere Gebrechen auf sich genommen hat.
* Der an unserer Statt von Gott verworfen wurde.
* Der für uns geschrieen hat: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.
* Der unseren Tod gestorben ist.
* Der für uns niedergefahren ist zur Hölle.
* Der auferstanden ist und uns – an seiner Hand – in das ewige Leben führt, wenn wir an ihn glauben.

Durch das Prägemal Christi sind wir im Glauben ausgesondert und erwählt zum Leben in Ewigkeit, wie Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Wenn wir in den Spiegel schauen, sehen wir unser Gesicht, die Nase der Mutter, das Grübchen am Kinn des Vaters, die Falten, die uns die Zeit, die Narbe, die uns ein Unfall aufgeprägt hat, die Augenringe, nach der durchwachten Nacht, oder die Lachfältchen -

aber wir dürfen sicher sein: Gott sieht mehr, Gott sieht das dem menschlichem Auge unsichtbare Prägesiegel auf unserer Stirn: „Gotteskind“.

Gott sieht, wenn er auf uns schaut, seinen Sohn, Jesus Christus, zu dem wir gehören im Leben und im Sterben, im Sterben und im Leben – im Leben in Ewigkeit:

„Ich schwor dir's und schloss mit dir einen Bund, spricht Gott der HERR, und, du wurdest mein.“ (Hesekiel 16,8)